

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 1

Artikel: Form und Inhalt
Autor: Griot, Gubert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070642>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Form und Inhalt

DIE JUNGE NICHTER: «... doch, doch, mir scheint klar, was du sagst...»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «... aber?»

DIE JUNGE NICHTER: «... aber — vielleicht sage ich jetzt etwas Dummes — aber gebrauchtest du nicht gerade vorhin das Wort „Form“?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Warum nicht?»

DIE JUNGE NICHTER: «... aber — gibt es nicht Leute, die behaupten, die Form eines Kunstwerks sei zugleich auch sein Inhalt? Und doch kann ich deutlich unterscheiden zwischen der Form, die einerseits Asper oder andererseits Graff beim Malen anwenden, und dem Inhalt ihrer Bilder, nämlich den porträtierten Personen?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Gewiß hast du schon ein Porträt gesehen, das zwar ähnlich war, das du aber doch nicht gerade ein Kunstwerk nennen mochtest?»

DIE JUNGE NICHTER: «Freilich. Eine meiner Bekannten hat im Wohnzimmer das Bild ihres verstorbenen Sohnes aufgehängt, das sie sehr hoch schätzt, weil es so ähnlich sei — und ich finde es gräßlich langweilig.»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Siehst du! Übrigens wird auch bei diesen beiden Bildnissen heute niemand mehr sich für ihre Ähnlichkeit verbürgen können. Heißt das nun aber nicht, daß Porträtähnlichkeit kein künstlerischer Bestandteil eines Bildes sei?»

DIE JUNGE NICHTER: «Es scheint so.»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Und doch sind diese Bildnisse ihrer Ähnlichkeit wegen gemacht?»

DIE JUNGE NICHTER: «Warum sonst?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Und man nennt sie Kunstwerke?»

DIE JUNGE NICHTER: «Offenbar.»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Also enthält ein Kunstwerk Dinge, die nicht Kunst sind?»

DIE JUNGE NICHTER: «Wie du sagst.»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Also z. B.

gegenständliche Darstellung wie diese Porträts hier — und Handwerkliches — und Dekoratives — und —»

DIE JUNGE NICHTER: «Aber was wäre dann nun die eigentliche Kunst daran?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Die Kunst wäre dann nichts anderes, als was der Künstler dazu gibt, was nicht verlangt und trotzdem im Bild vorhanden ist, die Art oder Weise der Behandlung und der Wahl des Vorhandenen und Verlangten, also all jener andern Dinge, die das Kunstwerk auch enthält —»

DIE JUNGE NICHTER: «Also doch „enthält“ — also Inhalt?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Nicht für jene, von denen du sagst, sie behaupteten, Form sei Inhalt. Sie stellen sich offensichtlich auf einen Standpunkt, von dem aus ein Kunstwerk nur Kunst wäre, und da das, was der Künstler dazu gibt, nur die Form sein kann, so sagen sie, die Form sei der Inhalt des Kunstwerks.»

DIE JUNGE NICHTER: —

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Das Kunstwerk hat in dieser Hinsicht eine gewisse Ähnlichkeit mit einem Brief: Für uns ist dessen Inhalt, was wir darin lesen; für den Graphologen, was er sieht, die Schriftzüge.»

DIE JUNGE NICHTER: «Wäre es nicht eher schwierig, Kunst so zu betrachten — oder eigentlich langweilig?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Das Kunstwerk hat viele und immer wieder andere Seiten, und jeder kann durch die eintreten, die ihm am nächsten liegt —»

DIE JUNGE NICHTER: «Auch von der, die mir der Inhalt zu sein scheint?»

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: «Auch von der. Denn wir empfinden ein Bild ja gerade darum als Kunstwerk, weil es von allen seinen verschiedenen Seiten her, durch des Künstlers Zugabe, immer wieder als unteilbare Einheit erscheint.»

Gubert Griot